

Unterwegs in Belgien

Schnurgerade zog sich die Nationalstraße. Die fünf Kameraden waren zu Fuß unterwegs. Der Abend hatte Spuren hinterlassen und der Tag davor war heiß gewesen, voll Anstrengung, Schweiß und Schlagabtausch. Diesen Kampf hatten die Belgier für sich entschieden, und als faire Sieger gezeigt. Exakt 202 Jahre zuvor war es ganz in der Nähe für einen kleinen Kaiser die letzte Schlacht gewesen. Mit einem acht prozentigen Starkbier namens Waterloo ließ sich aber auch heute noch untergehen, und das hatte man auf jeden Fall verhindern können. Doch jetzt brauchte es Orientierung in dunkler Nacht und fern der Heimat. Ein Streifenwagen rauschte vorbei, wendete, Scheibe runter, Kontrolle. Es waren so friedliche Gesichter der Eifler, die Freude war noch im Herzen, ein paar Worte wechseln hin und her, dann zeigte der Polizist den Weg. Nur noch wenige Hundert Meter bis zum Hotel in Gembloux und das Ende dieses unvergesslichen Tages war erreicht.

Die Fünf kamen vom Tischtennis, vom Sport an der Platte. Gespielt hatte man in der „Palette“, einer Tischtennishalle mit vorgelagertem Bistro, wo das „Turnier der Freundschaft“ ausgetragen wurde. Dieser Wettkampf, ein Vergleich von fünf Senioren-Tischtennistteams zwischen der Eifel und der Region Namur, fand schon zum dritten Mal statt. Er wird unterstützt von der EVEA, der Europäischen Vereinigung Eifel Ardennen und ist begründet in der Freundschaft zweier Tischtennisveteranen, Gerd Hilgert (Speicher) und Freddy Romainville (Namur). Beide kennen sich seit Jahren von Senioren-Weltmeisterschaften. Mit „Eifel trifft Namur“ verbreiten sie auf wunderbare Weise ihre Begeisterung für den Sport. Das Turnier zeigte eindrucksvoll, dass Tischtennis ein besonderer Lifetimesport ist, in dem man im Alter langsamer und schwächer wird, aber die Leidenschaft erhalten bleibt.

Für Gerd Hilgert hatten die letzten Wochen noch viel Arbeit bedeutet. Insgesamt sieben Nominierte des 18köpfigen Kaders mussten absagen, aber zahllosen Telefonate führten doch noch zu einem kompletten Team mit zwei Gastspielern, die eine, Sarah Schröder, noch lange nicht im Seniorenalter, der andere, Valentin Langehegermann als Luxemburger für Zewen spielend kein Eifler. Für den spontanen Einsatz der sieben gab es ein herzliches Dankeschön.

Nach knapp zwei Stunden Fahrt war das Eifelteam am Samstagmorgen in Gembloux eingetroffen, hatte sich eingespielt und den vom TTVR zur Verfügung gestellten Dress angezogen. Dann die sehr feierliche Begrüßung von Leon Liessens, Vorsitzender der Veteranen von Namur und Jose´ Debled, dem Hausherrn in Gembloux, und klar war schnell, dass hier sehr viel Arbeit in der Organisation steckte. Allen voran Freddy Romainville, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mitspielen konnte, aber mit frohem Gesicht und viel Energie die Veranstaltung prägte. Nachdem noch feierlich die nationalen Hymnen erklingen waren, ging es zum Tischtennis, das ist eine internationale Sprache, und viele schöne Ballwechsel fanden an diesem Tag den anerkennenden Applaus der Zuschauer. In den einzelnen Teamwettkämpfen wurde auf 2 Gewinnsätze gespielt. Dabei gelang es unseren Ältesten in der Besetzung Mittler/Langehegermann/Große Meininghaus/Scharff sich knapp mit 8 zu 6 durchsetzen.

Am nächsten Mittag saß ich mit den ersten Drei dieses Teams beim Fondue. Mit Volker hatte ich schon das Zimmer geteilt und so manche Anekdote aus Jahrzehnten Vereinsarbeit beim TuS Ahabach aufgeschnappt. Jetzt wollte ich etwas vom Prominentesten in unserem Team erfahren, und erzählte von den Schlagzeilen, die ich als Jugendlicher Anfang der 80er über ihn gelesen hatte. Valentin berichtete sofort, als sei es gestern gewesen, von der WM in Japan, dem Spiel gegen Jürgen Rebel und der 18 zu 12 Führung im fünften Satz, den 4000 Zuschauern in der Halle und dem Ende, wo es 24 zu 26 stand. Kurz danach wurde Vali Vize-Weltmeister bei den Senioren 40, heute spielt er mit 80 noch Erste Bezirksliga. Was für eine Karriere! Seine erste WM für Luxemburg spielte er 1961, und wer war sein bester Gegner, oh, „der Hans Alser war stark“, schmunzelt Vali, aber auch Gerhard Mittler (Neuerburg) kann schön erzählen und erinnert sich, wie er bei den Trierer Stadtmeisterschaften gegen Eberhard Schöler kämpfte: „Erster Satz 15 zu 21, dann, bei 9 zu 9 im zweiten fing Schöler

urplötzlich an, anzugreifen und ich verlor 10 zu 21“. Lange Karrieren mit viele Geschichten, die aufzuschreiben sicher lohnen würde.

Der junge Mittler, Sascha, der mit knapp 40 gerade erst Senior geworden ist, bildete mit den Rommersheimern Stefan Schmitz und Helmut Nober sowie mir das Ü-40-Team der Eifel. Die Gegner waren nicht wirklich übermächtig, jedoch den Tick stärker. Hätten wir Eifler mit Spielern wie Rainer Seliger unsere besten Kräfte aufgeboten...so verkauften wir uns im Rahmen und ich hatte ein schönes Erfolgserlebnis gegen die Nr.1, Alain Kata, der mir mit seinem Super-Anti gelegen kam, es war aber der einzige Sieg und wir verloren deftig mit 1 zu 13.

Bei den 50ern gewannen Marcel Bausch und Alois Nober ihr Eröffnungsdoppel sowie am Ende noch jeweils ein Einzel, Ralf-Peter Vinzens verbuchte einen Satzgewinn und Dietmar Roderich hatte nach Jahren wieder Lust am Tischtennis, am Ende stand auch hier eine deutliche 3 zu 11 – Klatsche.

Die 60er spielten als Dreierteam (Gerd Hilgert (1), Werner Dörr (1) und Rudolf Kaufmann) und verloren mit 2 zu 8.

Für das Damenteam mit Rosemarie Dörr, Sarah Schröder (2) und Marianne Schmitt gab es am Ende eine 3 zu 7-Niederlage.

Die Mannschaftsspiele bildeten aber nur das Warm-up für den Höhepunkt des Wettkampftages, das Doppeltturnier im KO-System wo in jeder Runde ein Eifler und ein Belgier zusammengelost wurden. Ich spielte in der ersten Runde mit Jean-Michel Depris (Jahrgang 1949), wir gewannen in fünf Sätzen trotz technischer Unterlegenheit und ich bekam mein erstes Waterloo spendiert. Die nächsten beiden folgten auf Rechnung von Lucien Goffaux, der 1931 geboren der älteste Spieler im Tableau war, ein noch sehr flinker Mann mit Vorhandsäge und freundlichem Lachen, wir verstanden uns auf Anhieb und konnten das Viertelfinale nach 1 zu 2-Rückstand noch sehr souverän gewinnen. Auch im Halbfinale machten wir ein gutes Spiel und ließen die viel stärkere Kombination Bodart/Nober ein paar Mal alt aussehen. Alt aussehen ist relativ, die Knochen schmerzen eben und die Jüngeren setzen sich dann doch durch. Im Finale war Sascha Mittler an der Seite des besten Belgiers Emmanuel Bodart Sieger gegen die Kombination Yannick Gerard/Alois Nober.

Damit war Tischtennis gespielt, jetzt wurde darüber geredet, und das in freundschaftlicher Atmosphäre mit vielen Geschenken, gutem Essen, einer sehr stilvollen Siegerehrung und Ziehharmonikamusik bis zur Mitternacht. Am Sonntag besichtigten wir dann zusammen mit den Senioren aus Namur die Zitadelle dieser Hauptstadt der Wallonie, die im Laufe der Jahrhunderte ob von Franzosen, Niederländern, Preußen immer wieder belagert und erobert wurde, aber, und das war anschaulich zu sehen, am Ende kam es auch da wie im Tischtennis auf die richtige Strategie an. Fondue zum Schluss, Käse oder Fleisch, die Abschiedsworte von Marcel, Küsschen für die Damen, ein paar Abschiedstränen und dann ging es mit einem ganzen Bündel voll schöner Erinnerungen zurück in die Eifel. Das Treffen mit Namur wird sich wiederholen, möglicherweise 2019 in Rommersheim. Ein Wiedersehen mit den Belgiern gibt es für Gerd Hilgert aber schon in den nächsten Tagen. Im schwedischen Helsingborg trifft man sich bei der Senioren- Europameisterschaft.